



Online-Survey*

Dr. Gisela Wolf, Psychologische
Psychotherapeut*in

Sascha Bos, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeut

Sehr geehrte Mitarbeitende der
Bundespsychotherapeutenkammer,

wie Sie sicherlich wissen, wurde im Mai 2019 die 11. Version der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-11) von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verabschiedet. Mit Inkrafttreten der ICD-11 werden geschlechtliche Diversität sowie Kinky-Sex (bzw. einvernehmliche Perversionen) entpsycho-pathologisiert.

Das weltweit generierte und evidenzbasierte Wissen um geschlechtliche und sexuelle Diversität ermöglichte diesen Schritt. Die neue Einschätzung provoziert ein Umdenken in der Gesundheitsversorgung. Leider findet das reichhaltige Wissen aus der Forschung nur langsam und unzureichend Einzug in die Curricula der Fachkundausbildungen sowie in die psychotherapeutische oder medizinische Praxis¹.

¹ Welle, K., & Lage, G. (2018). Journal of Health Monitoring. *Journal of Health Monitoring*, 3(1).

Um den Bedarf an gesundheitsspezifischem Fachwissen zu beispielsweise lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* oder inter*Personen (LSBTI) zu ermitteln, haben wir ein Online-Survey bereitgestellt:

*Geschlechter- und diversitätsgerechte Psychotherapieversorgung

Anbei haben wir diesem Schreiben einen Link zu unseren Survey angehängt. Die Befragung richtet sich deutschlandweit an alle Psychotherapeut*innen. Ziel ist eine deskriptive Beschreibung des aktuellen Wissensstandes bezüglich LSBTI spezifischen Gesundheitsfragen sowie der Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Diversität. Unsere Befragung haben wir sorgfältig forschungsethisch geprüft (entspr. den Helsinki-Kriterien) sowie spez. auf Kriterien, die für Forschungen zu Themen der Minorisierung gelten (vergl. W. Meezan, J. I. Martin (Hrsg.): Handbook of Research with Lesbian, Gay, Bisexual, and Transgender Populations. New York/London (Routledge)).

Publiziert werden die Ergebnisse in einem Fachbuch zu psychotherapeutischer Versorgung von geschlechtlichen und sexuellen Minderheiten. Diese sind, aufgrund ihrer erheblich geringeren Gesundheitschancen² besonders häufig auf psychotherapeutische Versorgung angewiesen. Ziel ist es, zeitgleich mit der Entpathologisierung genannter Minoritäten, ein fachliches Angebot für Gesundheitsversorger*innen zu Verfügung zu stellen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unser Survey an die Landespsychotherapeutenkammern weiterleiten könnten (mit Bitte um Weiterleitung an die Kammermitglieder) und uns unterstützen, gemeinsam weiteres Wissen zu generieren.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gisela Wolf

Sascha Bos

² Kasproski, D., Fischer, M., Chen, X., de Vries, L., Kroh, M., Kühne, S., ... & Zindel, Z. (2021). Geringere Chancen auf ein gesundes Leben für LGBTQI*-Menschen. *DIW Wochenbericht*, 88(6), 80-88.